

Das Klima wartet nicht

Der Energieverbrauch in der Schweiz – und in der Welt – wächst nach wie vor. Und damit wird auch mehr CO₂ ausgestossen. Die Klimapolitik muss aber das Gegenteil erreichen: Im Dezember 2009 soll die UNO-Klimakonferenz in Kopenhagen eine verbindliche Regelung für die Post-Kyoto-Periode festlegen.

Im Jahr 2012 läuft die erste Verpflichtungsperiode des Kyoto-Protokolls aus. Das Kyoto-Protokoll von 1997 verpflichtet die Industrieländer, den Ausstoss von Treibhausgasen zwischen 2008 und 2012 um durchschnittlich fünf Prozent gegenüber 1990 zu senken. Die USA haben das Kyoto-Protokoll nicht ratifiziert. An der Nachfolgekonzferenz vom 7. bis 18. Dezember 2009 wird in Kopenhagen ein neues Abkommen für die Zeit nach 2012 ausgehandelt. Diesmal sollen auch die USA und die Schwellenländer eingebunden werden und Massnahmen und verbindliche Ziele für die Reduktion der Treibhausgase definieren.

CO₂ ist das häufigste und bekannteste Treibhausgas. Es entsteht bei der Verbrennung fossiler Energieträger wie Erdöl, Holz, Kohle oder Erdgas. Wobei Erdgas deutlich weniger CO₂ ausstösst als andere fossile Energieträger. Unbestritten ist, dass eine Erhöhung der CO₂-Konzentration in der Atmosphäre zum Treibhauseffekt führt. Und inzwischen weitgehend akzeptiert ist auch, dass der Anstieg der CO₂-Konzentration mit der industriellen Revolution einsetzte und im Wesentlichen menschengemacht ist. Gemäss neuen Forschungsergebnissen steigen die Treibhausgase rascher an, als in den pessimistischsten Szenarien im letzten Bericht des Weltklimarats IPCC angenommen. Der Weltklimarat ist das wichtigste wissenschaftliche Gremium zur Beurteilung der weltweiten Klimaänderungen.

Feilschen um CO₂

Zum Schutz des Weltklimas braucht es schnelle und ehrliche



FOTO: KEYSTONE

Werden weiterhin Treibhausgase ausgestossen, verändert sich das Klima immer mehr und man kann den Gletschern beim Schmelzen zusehen.

Massnahmen. Nur wenn der CO₂-Ausstoss bis 2050 gegenüber 1990 halbiert wird, kann es gelingen, die Erderwärmung bei maximal zwei Grad Celsius zu stabilisieren. Im Vorfeld der Kopenhagener Klimakonferenz wird um jede Tonne CO₂ gefeilscht und um jede Formulierung gerungen. China und Indien fordern von den Industrienationen markante Senkungen der Emissionen. Europa steht im weltweiten Vergleich nicht schlecht da und ist unter gewissen Bedingungen sogar bereit, seine beschlossene Emissionsenkung von 20 auf 30 Prozent zu erhöhen.

Richtlinien zur Senkung der Treibhausgase sind längst beschlossen – aber sie wurden bis heute nicht umgesetzt. Wie in vielen anderen Ländern hat der CO₂-Ausstoss im Jahr 2008 auch in der Schweiz zu- statt abgenommen. Weil damit die Ziele ge-

mäss dem Klimavertrag von Kyoto und dem Schweizer CO₂-Gesetz verfehlt wurden, ist der Bundesrat jetzt verpflichtet, die CO₂-Abgabe auf fossile Brennstoffe ab 2010 zu verdreifachen. Bei Heizöl zum Beispiel steigt die Abgabe pro Liter von drei auf neun Rappen. Bis zu 200 Millionen Franken aus der CO₂-Abgabe werden künftig jährlich in Gebäudesanierungen fliessen. Die drei wohl wichtigsten Schritte auf dem Weg zum Klimaschutz heissen denn auch: Wärmedämmung von Häusern, Investition in erneuerbare Energien und Energieeffizienz – vor allem auch bei den Autos. Darüber hinaus ist jedes einzelne Mitglied unserer Gesellschaft verpflichtet, den Energieverbrauch drastisch zu reduzieren.

Cornelia Diethelm

www.energie-und-wasser.ch